

Hohe Kosten und nicht effektiv - Nein zur «13. AHV»

Eine 13. AHV-Rente an alle auszubezahlen, bekämpft Altersarmut weder effektiv noch effizient. Im Gegenteil: Nach dem Giesskannenprinzip erhalten auch alle aus hohen Einkommensklassen und Wohlhabende eine zusätzliche Höchstreute ausbezahlt, obwohl sie diese gar nicht benötigen. Denjenigen, die mit ihrer Mindestrente im Alter kaum noch ihren Lebensunterhalt bestreiten können, ist dagegen damit nicht wirklich geholfen. Es würden einfach jedes Jahr 5 Milliarden mehr ausgegeben, ohne damit die Altersarmut zu beseitigen. Die Initianten - und genau die Personengruppe, die bei der Abstimmung zur Sicherung der AHV im Herbst 2022 gegen die AHV21 gekämpft hat - möchten die Kosten durch höhere Lohnabgaben oder Gewinnen der SNB finanzieren. Die Löhne sind aber schon sehr stark belastet und SNB-Gewinne gibt es keine zu verteilen. Fakt ist, die zusätzlichen Finanzierungslasten würden denn heutigen Erwerbstätigen aufgebürdet ohne Sicherheit, dass die Finanzierung auch für sie einmal gesichert sein wird. Im Parlament ist eine zielgerichtete Unterstützung für tiefere Renten mit hoher Wahrscheinlichkeit bald in Umsetzung. Im Nationalrat ist der Vorstoss schon überwiesen worden. Konkret möchte man über eine neue Rentenformel die Renten für die tieferen Einkommen verbessern. Dies ist viel sinnvoller. Vergessen geht in der Debatte zur 13. AHV, dass die AHV-Rente bei verheirateten Personen nur 1,5 Mal ausbezahlt wird. Was eine Diskriminierung ist und viele vom Heiraten abhält. Hier wäre zwingend Handlungsbedarf angezeigt, doch eine Unterstützung wäre bei Annahme der 13. AHV aufgrund noch höherer Herausforderung der Finanzierung der AHV sehr schwierig. Herzlichen Dank für Ihr Nein zur 13. AHV!

Lilian Studer

Präsidentin EVP
ehem. Nationalrätin

Wettingen, 46 Jahre